

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

95 (21.4.1881)

Beilage zu Nr. 95 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. April 1881.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Zu den Verhandlungen wegen Eintritts Hamburgs in den Zollverein schreibt die „Tribüne“: „Sicher ist schon vor dem Beginn der Verhandlungen als Resultat der bisherigen Verhandlungen, daß unter allen Umständen ein Freihafen-Gebiet belassen werden soll, freilich in engen Grenzen, die Quais am Elbufer und die Elbinseln sollen dazu gehören. Die Stadt selbst, die Vorstadt St. Georg und die Vororte würden danach in den Zollverein rücken. Was an Zugeständnissen in der Erleichterung hinsichtlich der Zollkontrolle und der Handhabung der Zollvorschriften bewilligt wird, bleibt abzuwarten. Versprechungen nach dieser Richtung sind jedenfalls gemacht worden. Der schwierigste Punkt wird offenbar die Festsetzung der Beiträge sein, welche das Reich für die neuen Anlagen an Docks, Entrepôts u. dergleichen soll. Ueber diesen Punkt sollen sehr verschiedene Anschauungen herrschen.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. April. Die drei Reichskomitees für die Umordnung des Steuerwesens, für das Heerwesen und für die Kriegsmarine, die zu gemeinsamer Arbeit an der Neuordnung des mit dem Grundbesitz verknüpften Vertheilungswesens berufen sind, traten, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, vor den Feiertagen auf Einladung des Staatsministers zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen. Der Minister theilte ihnen mit, der König wünsche die Wiederaufnahme der Arbeiten gleich nach Ostern, weil sie vor dem Schlusse dieses Jahres zu Ende gebracht sein müßten. Das Steuerkomitee, sagte der Minister, sei schon erjucht worden, Vorschläge für sich zu machen, weil die Regelung der von ihm behandelten Verhältnisse längere Zeit forderte. Jetzt erjuchte er die beiden anderen Komitees, jedes für sich sobald als möglich eine Berechnung der Kosten aufzustellen, welche ihre Vorschläge erfordern könnten, und diese Ueberschläge dem Steuerkomitee als Richtschnur zu übergeben. Der Minister erinnerte daran, daß die Komitees auf der Grundlage von 1878 arbeiten müßten und daß eine längere Uebungszeit der Wehrpflichtigen als 90 Tage (die Stammtuppen ausgenommen) außer Frage stehe, da diese eben von mehreren Reichstagen angenommen worden. Die Uebergangszeit müsse so lang als möglich bemessen werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. April. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 19 vom 16. d. Mts. enthält:

- 1) Eine allgemeine Verfügung: den Milchtransport im Abonnement betreffend.
- 2) Sonstige Bekanntmachungen, betreffend: Vereins-Kartenliste, Umladestation in Kassel, Süddeutscher Verband, Südbadischer Verband, Mitteldeutscher Verband, Zollbehandlung der Güter in Köln, Westdeutscher Verband, Hessisch-Pfälzischer Verband, Deutsch-Italienischer Verband, Einfuhr von Hühnerhälften u. c. in die Schweiz, Rheinischer Verband, Ruhrthaler-Verband, Württembergisch-Schweizerischer Verband, Italienisch-Schweizerisch-Südbadischer Verband, Waldsbüt-Dörschweizerischer Verband, Patent- und Musterrechts-Ausstellung in Frankfurt a. M., Holzfrachttaxe, Wagenmiethe-Abrechnung, Rapportierung von zweischelligen u. Wagen, Wagen zum Langholz u. c. Transport, Mittheilungen über auswärtige Verwaltung.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 5. April d. J. im Bahnhof Waldshut der Betrag von 4,61 M.; am 4. April d. J. im Jauge 506 der Betrag von 2,15 M. und auf der Station Heidelberg abgeliefert.

Karlsruhe, 19. April. Folgende Personalveränderungen fanden im Oberpostdirektions-Besitz Karlsruhe statt.

Neuangekommene sind als Postwärter: Ehret, invalider Sergeant, in Weinheim; als Postgehilfen: Sauer in Ettlingen, Freybach in Gerensbach, Kaufmann in Schwetzingen; als Postagent: Beniger, Bürgermeister in Geretsrieden. Angestellt sind als Bureauassistent: der Telegraphen-

assistent König in Karlsruhe; als Postverwalter: die Postassistenten Schönig in Fiegelhausen und Fromm in Petersthal; als Postassistenten: die Postassistenten Köpfer in Appenweier, Sauer aus Mannheim in Wertheim und Stoll aus Mannheim in Bretten.

Ernannt sind zum Ober-Telegraphenassistenten: der Obertelegraphist Rüdert in Mannheim; zum Postassistenten: der Postamtwärter Pfaff in Geretsrieden.

Verfetzt sind: der Postsekretär Knappschneider von Offenbach nach Karlsruhe; die Postpraktikanten de Convent von Karlsruhe nach Mannheim, Fr. C. Müller von Leipzig nach Mannheim, Baumann von Mannheim nach Leipzig, Karl Beyer von Berlin nach Pforzheim, Bundschuh von Pforzheim nach Berlin, Stöckel von Mannheim nach Pforzheim, Rügenberg von Pforzheim nach Karlsruhe, Bauer von Karlsruhe nach Bodum, Brunschwid von Rastatt nach Driedorf; die Postverwalter Mühlhans von Oberheffenz nach Eppingen, Pittler von Geretsrieden nach Oberheffenz, Hofmann von Freudenberg nach Oberheffenz; die Postassistenten Bräuner von Tauberbischofsheim nach Heidelberg, Deströcher von Heidelberg nach Achern, Wolfshardt von Achern nach Tauberbischofsheim, Blesch von Rosbach nach Gemmingen, Fide von Eppingen nach Mannheim, Schmidt von Karlsruhe nach Steinbach, Seifert von Ettlingen nach Gerensbach, Breter von Gerensbach nach Forst, Biegen von Forst nach Ettlingen, Kullmann von Bretten nach Waldorf, Jöst von Heidelberg nach Freudenberg.

Auf seinen Antrag tritt in den Ruhestand: der Postverwalter Wegel in Renschen.

In den Ruhestand versetzt ist: die Telegraphengehilfin Louise Meyer in Karlsruhe.

Gestorben sind: Weflein, Postleute in Pfankfurt, Hedner, Postassistent in Ruppold, Schreymann, Postagent in Geretsrieden, Arnold, Postgehilfe in Dudenheim, Wittmann, Telegraphengehilfin in Heidelberg.

Pforzheim, 18. April. Von gestern an und während der folgenden fünf Tage sind im Gewerbeschul-Gebäude die Schülerarbeiten der hiesigen Kunstgewerbeschule, bestehend in Zeichnungen verschiedener Art, insbesondere auch in kunstgewerblichen Zeichnungen, Farbenübungen und Dekorationen, in Gyps- und Wachsmobellen, gravirten, emaillirten und galvanoplastischen Arbeiten ausgestellt. Dieselben lassen durchweg erkennen, daß die noch junge Anstalt ihre Aufgabe, die hiesige Edelmetall-Industrie zu unterstützen und zu heben, in bester Weise erfüllt. Die Kunstgewerbeschule hat einen dreijährigen Kurs und es wurde dieselbe im verfloffenen Schuljahr von 44 ordentlichen Schülern und 14 Gästen besucht. An der Anstalt wirkten drei Lehrer.

Schwetzingen, 18. April. Das schöne Frühlingswetter hat während der beiden Osterfeiertage eine größere Menge Fremder herbeigeführt. — Der große Garten prangt jetzt in der ganzen Pracht des ersten frischen Grüns, das von Tausenden besucherreicher Sänger belebt wird. — Noch ein paar Tage solches Wetter und wir stehen mitten in der Spargelzeit. Bis jetzt freilich standen die Preise des Produkts ziemlich hoch: eine Mark oder mehr für „ausgesuchte Schwetzingener Waare“. — Die Zahl der neuerdings auf hiesiger und Ostersheimer Gemarkung angelegten Spargelpflanzen, die jedoch erst in drei Jahren ertragsfähig werden, soll 100,000 betragen. — Waghänel, das außer Hohenheim u. a. D. seit neuer Zeit ebenfalls Produktionsplatz geworden ist, hat etwa 12,000 ertragsfähige Spargelstöcke aufzuweisen.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 18. April. Bei dem köstlichen Frühlingswetter, das wir seit gestern haben, herrscht ganz besonders reges Leben in der Stadt, besonders noch heute, wo viel Volks aus der Umgegend hereingeströmt ist, um die Kavalade, oder vielmehr den Fastnachtsumzug zu sehen, der hier heute Nachmittag zum Besten der Armen veranstaltet war. Der Spas ist jetzt, gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags, so ziemlich vorüber, Alles eilt wieder nach Hause, um sich nach den geübten Strapazen zu erholen, und die Wirthshäuser sind von Gästen aus der Stadt und von auswärts angefüllt. Riefige Vorbereitungen sind zu diesem Tage getroffen worden, und wie es scheint, wird Jedermann befriedigt, denn bei dem guten Wetter hat Alles nach

Wunsch ablaufen können und Jedermann findet seine Rechnung dabei. Auf Einzelheiten des Zuges einzugehen würde zu weit führen, es sei nur erwähnt, daß Bier und Schnaps, die seit den schlechten Weinerten hier an die Stelle des Weines getreten, ihre Rolle darin spielten, auch daß es an humoristischen Darstellungen nicht fehlte. Dessenungeachtet kam uns das Ganze etwas lauer vor, als im vorigen Jahre. Der Osterhase und ein Riesenhammel sind auf dem Rathhausplatz verlost worden, wer die glücklichen Gewinner sind, ist mir bis jetzt unbekannt.

In Colmar ist kürzlich eine Broschüre von Hrn. Oberlin erschienen, die die Ausartung des Weinstockes, ihre Ursachen und Wirkungen zum Gegenstande hat. In derselben spricht Hr. Oberlin die Ansicht aus, daß die Kultur des Weinstockes überall in Europa zurückgehe, die künstlich gezogenen Pflanzen hätten nicht mehr die Kraft, den widrigen, auf sie eindringenden Einflüssen zu widerstehen, und Hilfe sei nur in der Anpflanzung von fremden und wild gewachsenen Rebpflanzen zu suchen. Der Verfasser rühmt unter anderen, die Widerstandsfähigkeit des Riesling, der aus solch wild gewachsenen Pflanzen gezogen werde.

Literatur-Anzeigen.

* Nr. 7 der **Medizinischen Mittheilungen aus Baden**, herausgegeben von Dr. Robert Volz, enthält: Die Desinfektion. — Die sog. Kadaver-Malvide. — Statistische Bewegung der Ärzte in Baden 1880. — Bitte an die Ärzte Badens (von Geh. Rath Eder in Freiburg). — Zeitung.

* Nr. 8 der **Thierärztlichen Mittheilungen**, redigirt von Medizinalrath Lydtin, enthält: Nekrolog von Eduard v. Hering. — Die badischen Thierärzte am Schlusse des Jahres 1880. — Fragelasten. — Vom Büchertisch.

Dr. Wagner's Illustrierte Deutsche Flora. Von diesem beliebten und gebiegenen Handbuche läßt die Verlagsbuchhandlung (J. Hoffmann, Stuttgart) loben eine 2. Auflage in Lieferungen erscheinen, welche von dem rühmlich bekannten Botaniker Prof. Dr. Garcke in Berlin überarbeitet und vermehrt wurde. Das Werk erscheint in größerem Format und noch splendider Ausstattung, als in erster Auflage, und enthält 1250 meisterhafte Pflanzenabbildungen in Holzschnitt; diese charakteristischen Illustrationen, sowie der klare, leichtfaßliche Text, ermöglichen es Jedem, der sich mit Botanik beschäftigt, die auf Exkursionen gesammelten Pflanzen mit Leichtigkeit zu bestimmen. Der billige Preis des Werkes (20 Lieferungen à 75 Pf.) erleichtert überdies die Anschaffung desselben und wird zu dessen Verbreitung wesentlich beitragen.

* Aus W. Spemann's Verlag in Stuttgart liegen uns die Fortsetzungen nachstehender in Lieferungen erscheinender und von uns schon öfter empfohlener Werke vor:

- 1) **Das Neue Universum**, Berichte über neue Entdeckungen und Erfindungen, Hef. 4-6.
- 2) **Naturgeschichte des Menschen** von Hellwald, die 4. Liefer., behandelt die australischen Vapua.
- 3) **Die Erde und ihr organisches Leben** von Klein und Thomé. Die Liefer. 37-40 umfassen den größten Theil Indiens, die Inseln des malayischen Archipels, China und Japan. Der 1. Band dieses Werkes liegt bereits komplet gebunden vor, doch wird durch die Möglichkeit, die Lieferungen noch successive nachzuziehen, auch den weniger Bemittelten die Anschaffung wesentlich erleichtert.
- 4) **Illustrirte Musikgeschichte** von Emil Raumann, Liefer. 7 u. 8, die sich würdig den früher erschienenen anreihen. In Heft 8 beginnt der Verfasser das zweite Buch: „Die Entwicklung der Musik im Mittelalter“, bei welcher Gelegenheit er die Wechselwirkung zwischen Kunst und Religion besonders betont. Die christlich-abendländische Musik, welche durch die beiden Namen Ambrosius und Gregor markirt wird, entwickelt sich klar und anschaulich vor unsern Augen, wesentlich unterstützt durch die zahlreich im Texte verstreuten Notenbeispiele. Unter den beigegebenen Holzschnitten verdient das wohlgezeichnete Vollbild „Die heilige Cäcilie von Domenichino“ besondere Erwähnung.

Wo ließe sich ein eingehenderes Anerkennung finden, als nachstehendes an die Herren Grimault & Co., Paris, gerichtetes Schreiben:

Geehrte Herren.
„Seit langer Zeit an Athmungsbeschwerden leidend, gebrauchte ich kürzlich Ihre Indischen Cigarretten, worauf ich eine derartige Linderung verspürte, daß sie mir für die Folge unentbehrlich geworden sind. Ich sage Ihnen hiermit meinen innigsten Dank und bitte Sie, mir eine neue Sendung zukommen zu lassen.“
J. Santiago in Malaga.

Der Dampfzug.

Von Professor Dr. W. H. in Halle a. S.

(Schluß.)

Die aufgezählten Vorzüge und Nachteile der verschiedenen Dampfzug-Systeme werden im Allgemeinen von keiner Seite ernstlich bestritten, aber wenn man die Leistungen, Kosten u. s. w. in Zahlen angeben soll, so gehen die Ansichten und Erfahrungen ziemlich weit auseinander, weil zuverlässige Anhaltspunkte fast vollständig fehlen.

Der Landwirth, welcher sich über Dampfzügen oder Dampfzügen zu entscheiden hat und bei letzterem auch noch eine Wahl zwischen den verschiedenen Dampfzug-Systemen treffen muß, wird deswegen da, wo es sich nicht um ganz große Wirtschaften handelt, ratlos sein, weil die bekannt gewordenen Erfahrungen unter verschiedenen unvergleichbaren Verhältnissen gewonnen sind, während die vergleichenden englischen Versuche, welche alle drei Systeme umfassen, erstens nicht ohne Weiteres für unsere Verhältnisse passen, zweitens aber auch deswegen nicht mehr zutreffend sind, weil die verschiedenen Dampfzug-Systeme sämmtlich mehr oder weniger verbessert wurden. Wie groß diese Verbesserungen sein können, sieht man daraus, daß z. B. eine Fabrik die Leistungsfähigkeit ihrer heute gebräuchlichen Dampfzüge 25 Prozent höher annimmt, als die ihrer früheren.

Bei anderen Maschinen für gleichartige Zwecke hat man gewöhnlich zur Zeit der wachsenden Einführung vergleichende Versuche unter gleichen Verhältnissen angestellt, die dann auch häufig eine Klärung der Frage herbeiführten. Bei Dampfzügen, wo mit Rücksicht auf den hohen Preis derselben eine richtige Wahl von ganz besonderer Wichtigkeit ist, hat man in Deutschland bis jetzt keine vergleichenden Versuche mit den verschiedenen Systemen

veranstaltet; nachdem aber durch das Bedürfnis der Landwirthschaft und energische Vertretung der Fabrikanten aller Systeme in Deutschland die Frage immer brennender geworden ist, und die widersprechenden Berichte in den verschiedenen Zeitungen nur dazu beigetragen haben, die Unklarheit immer größer zu machen, so hat sich der land- und forstwirtschaftliche Hauptverein Hildesheim entschlossen, vom 2. bis 10. September d. J. auf dem Gräßlich v. Bennigsen'schen Gute Banteln eine Dampfzug-Konkurrenz abzuhalten, welche den interessirten Landwirthen Gelegenheit geben soll, die verschiedenen Dampfzüge unter gleichen Verhältnissen arbeiten zu sehen, und bei welcher diejenigen Beobachtungen gemacht und veröffentlicht werden sollen, welche geeignet sind, die Wahl eines Systems zu erleichtern.

Da ein Dampfzug nicht für alle Verhältnisse der beste sein kann, so müßte man wenigstens zweierlei oder dreierlei verschiedenartige Preise aussetzen und könnte dann in einzelnen Abtheilungen leicht in die nöthige Lage kommen, eben so viele Preise wie Dampfzüge zu haben, weil es sich bei Dampfzügen niemals um sehr zahlreiche Beschaffung handeln kann. Man hat deswegen die Vertheilung von Preisen gar nicht in Aussicht genommen, sondern beabsichtigt nur durch sachverständige Preisrichter einen Bericht erstatten und veröffentlichten zu lassen, der nicht nur alle Beobachtungen bei der Konkurrenz, sondern auch die Schlüsse der Preisrichter über die Verwendbarkeit der einzelnen Systeme bei verschiedenen Boden- und Terrainverhältnissen enthalten soll.

Der Hauptverein Hildesheim hat einerseits große Opfer für die Durchführung dieser Konkurrenz zu bringen, andererseits entstehen aber auch den Fabrikanten sehr bedeutende Kosten daraus; wenn trotzdem auf beiden Seiten die Neigung vorhanden ist, diese Opfer zu bringen, so ist es der deutlichste Beweis, wie wünschenswert für Jedermann die Gewinnung von vergleichbaren,

zuverlässigen Erfahrungsergebnissen erscheint, wie sie für die meisten anderen Maschinengattungen schon vorhanden sind.

(Die Getreuen in Jever.) Die letzten vierzehn Tage vor dem 1. April, dem Geburtstag des Fürsten Bismarck, lief ein Verschen durch viele fortschrittliche und verwandte Blätter, welches den „Getreuen in Jever“ in die Schuhe geschoben wurde und worin diese angeblich erklärten, sie fänden sich wegen der Steuerreformen des Reichskanzlers nicht mehr veranlaßt, demselben, wie sie seit Jahren zu thun pflegten, so auch heuer 101 Kibigeier zum Geburtstag zu verehren. Bezüglich hierauf veröffentlichten die „Jeverländischen Nachrichten“ folgende Zuschrift:

„An die Getreuen in Jever. Da ihr die Zeitungen so'n dummen Vers geht von „Steier und Eier“, hebbe ich mi argert, da ich weet, da Ji getreu bleibt. Will mi nu darum woll bi Jo inföpen und legge för'n paar Eier an. Wenn't nich paßt, gevt an die Armen. Ich weet, dat Ji so denkt:
Und sind de Eier noch so dürr,
Wie betalt se gern un uch us Stür!
„Getreu“, dat is een selten Word,
Doch in us Jever leebt et forð.“

März, 31.

En olle Bur, de tro do Bismarck steit.“

Hierauf antworteten die „Getreuen“:
„Jo Toschriht mit den Poststempel „Ellenserdamm“ hat uns mächtig freut, Ji hevt recht, de Vers in de Zeitungen, de een old Egenfett uns ünnerhaben het, schert uns nich. Mit unse Sendung an Bismarck sind wi aber nu erst fertig wurden, da de Kiewit partout keen Raikon annehmen wull. Wi bidd Jo um Jo Namen, damit Ji as'n rechtschapen Mitglied van de „Getreuen“ ool'n Bismarckstark kriegt.“

Jever, 8. April 1881.

Die Getreuen,

